

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 69 (1994)
Heft: 4

Artikel: Sanfte Renovation im Kleinforma
Autor: Brack, Karin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-106122>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SANFTE RENOVATION IM KLEINFORMAT

In trüben Wintermonaten schalten selbst aktive Menschen oft auf Sparflamme und werden ein bisschen faul. Mit dem ersten Vogelgezwitscher jedoch erwachen lahmgelegte Lebensgeister, und selbst noch zaghafte Sonnenstrahlen lösen einen wohltuenden Energieschub aus. Dann erwacht oft auch die Lust, etwas zu verändern – sei dies die Frisur, die Garderobe oder aber die Umgebung. Die ganze Wohnung alljährlich im Lenz auf den Kopf zu stellen, Wände und Decken blättergrün und sonnengelb zu streichen, ist aber weder von den Finanzen, von den Genossenschaftsverwaltungen noch vom Aufwand her möglich. Im kleinen Rahmen aber können Sie Ihre Veränderungslust austoben, zum Beispiel ein Holzmöbel frisch streichen. Dass dies nicht auf Kosten der Umwelt geschieht, dazu ein paar Tips.

ABBEIZEN: Das bedeutet immer, Farben mit Lösungsmitteln zu entfernen. In fast allen Lösungsmitteln sind hochgiftige Stoffe enthalten, die die Luft und die Ozonhülle schwer belasten, wenn sie ungehindert verdunsten. Sie reizen Atemwege, Augen und Haut des Menschen, verursachen Kopfschmerzen, Schwindel oder Übelkeit und rufen bei längerem Kontakt ernsthafte Gesundheitsstörungen hervor.

WER HAT NICHT EINEN ALTEN KÜCHENSTUHL ODER EIN KLEINES HOLZMÖBEL, DEREN ANSTRICH ABBLÄTTERT ODER DIE MIT EINER NEUEN FARBE WIEDER ATTRAKTIVER AUSSEHEN WÜRDEN? JETZT, WO DIE NATUR SICH FRISCH BELEBT, IST AUCH ZEIT FÜR EINE KLEINE ERNEUERUNG BEI SICH ZU HAUSE.

Ist der alte Anstrich intakt, genügt es, wenn er mit einem Allzweckreiniger von Schmutz und Staub befreit wird. Bei lackiertem Holz sollte der Anstrich zuerst angeschliffen oder mit verdünntem Salmiakgeist angelaut werden – danach verbindet sich die neue Farbe besser mit dem Altanstrich.

Wer sein Möbel ganz von der alten Farbe befreien will – vielleicht auch, um das Material einmal pur zur Geltung zu bringen –, sollte einen möglichst sanften Weg wählen. Am umweltschonendsten ist es, alte Farbschichten von Holzmöbeln mit einer speziellen Ziehklinge oder einem Hobel abzuschälen. Das geht gut auf ebenen kleinen Holzflächen, sonst verwendet man Schleifpapier. Grössere Möbelstücke lässt man von Fachleuten abschleifen. Wenn Sie selber eine Schleifmaschine zur Hand haben, vergessen Sie den Atemschutz nicht. Der Schleifstaub gehört in den Sonderabfall. Altanstriche lassen sich auch – dies allerdings besser ausschliesslich von Fachleuten – mit Sandstrahlen, Heissluftbehandlung oder Dampf- und Hochdruckbehandlung entfernen.

Ablaugen ist eine praktische Methode, alte Farbschichten zu entfernen, sollte jedoch nur in der Ablaugerei ausgeführt werden, wo Abfall und Abwässer korrekt entsorgt werden.

VORARBEIT UND PINSELREINIGUNG: Bevor Sie Farbe kaufen, messen Sie die zu bemalende Fläche exakt aus. Im Fachgeschäft kann so errechnet werden, wieviel Farbe Sie benötigen, damit möglichst nichts übrigbleibt. Wenn es doch Reste gibt, lassen sich damit kleine Ausbesserungsarbeiten machen oder Voranstriche für weitere Malarbeiten ausführen. Farbreste gehören nie in den Kehricht, sondern immer in den Sonderabfall. Wenn sie aufbewahrt werden, sollte die Büchse gut verschlossen sein, an einem kindersicheren, kühlen, trockenen Ort und auf dem Kopf stehend – so bildet die Farbe selber eine letzte Dichtung. Pinsel werden nach dem Malen an einer Zeitung oder einem Lumpen gut abgewischt und dann mit einem geeigneten Lösungsmittel gereinigt: Verwenden Sie immer dieselbe Lösung für die Pinsel, die Sie gut verschlossen aufbewahren: Wasser für die wasserlöslichen Dispersionsfarben (nicht unter dem laufenden Wasserhahn reinigen), Terpentinersatz oder einen anderen Pinselreiniger für wasserunlösliche Kunstharzfarben. Wenn sich eingetrocknete Pinsel mit Wasser nicht mehr aufweichen lassen, gehören sie in den Sonderabfall, denn umweltschädigende Lösemittel machen sie auch nicht wieder gebrauchsfähig.



Aus alt mach neu, aber ohne die Umwelt zu belasten.

Arbeiten Sie womöglich mit Pinseln. Durch Spritzpistolen oder Roller gelangt mehr Lösungsmittel in die Umwelt. Sorgen Sie während und nach der Malarbeit für viel frische Luft. Falls Ihre Haut trotz Handschuhen etwas Farbe ab bekommen hat, reiben Sie sie mit Olivenöl oder Babyöl ein, und spülen Sie mit warmem Wasser nach.

FARBE ERKENNEN: Für Hobbymaler/-innen ist es nicht leicht, umweltfreundliche Farben zu finden, sie als solche zu erkennen und sie erst noch richtig einzusetzen. Zu unterscheiden gibt es wasserlösliche, wasserverdünnbare und lösungsmittelverdünnbare Anstrichstoffe. Farben setzen sich zusammen aus Bindemitteln, Pigmenten, Hilfsstoffen und Lösungsmitteln. Bindemittel sind für die Filmbildung des Anstriches und eine gute Haftung auf dem Untergrund verantwortlich. Früher waren dies Kalke und Leime, heute sind es meist synthetische Acrylharze; neuer auch Alkydharze oder Naturharze, welche in Lacken einen höheren Anteil organischer Lösemittel enthalten. Pigmente machen die Farbe erst zur Farbe: Sie stehen für die Deckkraft eines Anstriches, schützen aber auch den Untergrund vor Abbau durch UV-Strahlen. Weisse Farben enthalten Titandioxid als Aufheller, schwermetallhaltige Pigmente auf Zink-, Nickel-, Blei- und Chrombasis werden heute zwar reduziert, aber nichtsdestotrotz verwendet. Lösungsmittel machen Farben streichfähig; sie verdampfen innert weniger Stunden nach dem Auftragen. Wasser ist das ideale Lösungsmittel, um die Gefährdung für Mensch und Luft gering zu halten, wasserlösliche Farben sind jedoch nicht für alle Anwendungen tauglich. Ausserdem wird die Wasserverdünnbarkeit oft erst durch Zusatzstoffe erzielt, die das Umweltproblem einfach in die Abwässer verlagern. Dennoch schneiden bezüglich Ökologie die wasserlöslichen Farben

am besten ab, gefolgt von den wasserverdünnbaren Produkten. Jene, die nur mit organischen Lösungsmitteln verdünnt werden können, sollten ausschliesslich in Spezialbereichen verwendet werden.

Der Verband Schweizerischer Lack- und Farbenfabrikanten hat mit dem KEL-CH eine Orientierungshilfe geschaffen: Produkte mit dem Signet dieser «Ständigen Konferenz zur Einsparung von Lösungsmitteln» sind so entweder als lösemittelfrei (weniger als zwei Prozent organische Lösungsmittel) oder lösemittelarm (unter 15 Prozent organische Lösungsmittel) gekennzeichnet. Nur: Dem können Konsumenten/-innen immer noch nicht entnehmen, ob eine Farbe Schwermetalle oder krebserzeugende Bestandteile enthält und wie die ökologische Beurteilung (Verfügbarkeit der Rohstoffe, Herstellung, Verarbeitung, Entsorgung) ausfällt.

GIFT: Eine Quelle für Missverständnisse könnte die Giftklassierung sein: Diese Bezeichnung des Bundesamtes für Gesundheitswesen bezieht sich aber ausschliesslich auf die Gefährdung des Menschen durch irgendwelche Stoffe, die dann beispielsweise gekennzeichnet sind mit Warnungen vor der Einnahme, dem Einatmen oder dem Hautkontakt. Die Toxizität hat mit Umweltschutz jedoch nichts zu tun: «Giftklassefreie» Farben können demnach durchaus ökologisch unverträglich sein.

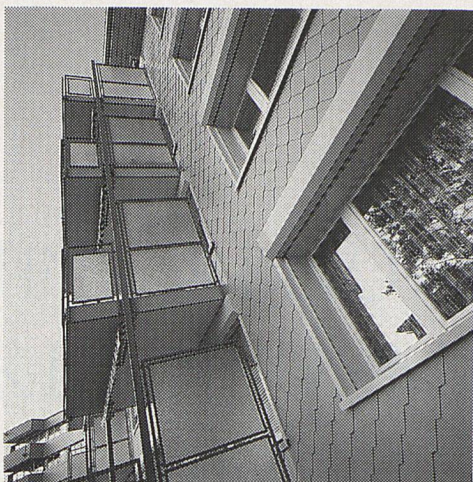
INFORMATION: Eine umfassende Hilfe mit Bezugsquellenangabe bietet das Infoblatt 14 vom WWF «Farben und Lacke» (aus dem Jahr 1990). Es wird momentan überarbeitet und ist mit dem neuesten Wissensstand für drei Franken ab Anfang April erhältlich bei Konsum & Umwelt, Postfach, 8037 Zürich (frankiertes, adressiertes Antwortcouvert beilegen mit zusätzlich drei Franken in Briefmarken).

Wenn Sie Farbe in Hobby-Centers kaufen:

Coop bietet drei Gruppierungen: Rot-gelbe Verpackungen enthalten lösungsmittelhaltige Farben, blaue Verpackungen lösungsmittelarme Anstriche, und grüne Verpackungen deuten auf lösungsmittelfreie Farben hin. Das Personal wird geschult und sollte über schadstoffarme Farben kompetent Auskunft geben können. Wer ganz spezifische Fragen hat, kann sich erkundigen bei Coop Schweiz, Konsumentendienst, Postfach 2550, 4002 Basel.

Bei der Migros existiert eine Übersicht über das Farbsortiment (M-tip), Informationen über die Verwendung sind auf Wandtafeln ersichtlich.

Fortsetzung auf S. 36



Die Renovation in einem bewohnten Haus kann nur erfolgreich durchgeführt werden, wenn die Mieter von allem Anfang an miteinbezogen werden. Wir machen das.

**Mobag Renovationen AG
Zumikon**

Morgental 35
8126 Zumikon

Telefon 01-918 18 50
Fax 01-918 18 57

**Mobag
RENOVATIONEN**

Fortsetzung von S. 35

Mittlerweile hat die Migros auch eine Linie mit Naturfarben (mit genauer Angabe der Inhaltsstoffe auf den Packungen) in der Produktpalette. Naturfarben sind sonst erhältlich in Drogerien und Ökoläden – weitere Bezugsquellen finden Sie im alternativen Branchenbuch («Farben»). Beratung bietet auch das Schweizerische Institut für Baubiologie, Tel. 01/463 48 68, Mo, Di, Do 9–12 Uhr. Naturfarben bestehen weitgehend aus natürlichen, erneuerbaren Rohstoffen. Zu bedenken ist jedoch, dass nicht alles, was natürlich ist, auch gesund ist. Natürliche Lösungsmittel wie beispielsweise Zitruschalenöl können Schleimhäute reizen und Allergien auslösen.

DIE QUAL DER FARBWAHL: Um auf das Beispiel des zu renovierenden Holzmöbels zurückzukommen: Dafür eignen sich am besten wasserlösliche Kunstharzdi-

spersionen: Sie sind leicht zu verarbeiten, gut haftend, atmungsaktiv und wischbeständig. Bei Verarbeitung und Gebrauch entstehen sehr geringe Lösemittlemissionen. Die Herstellung allerdings ist vermutlich belastungsintensiv.

Wer sich für Naturharzdispersion entscheidet, die die Umwelt bei ihrer Herstellung wahrscheinlich nur gering belastet, muss den Untergrund gut vorbereiten, lange Trocknungszeiten und beschränkte Wischfestigkeit in Kauf nehmen. Natürliche Anstrichstoffe lassen jedoch das Holz atmen, riechen nicht so stark und wirken antistatisch, verstauben also nicht so schnell. Dafür ist die Farbwahl eingeschränkt, denn grelle, leuchtende Farben sind nach wie vor nur mit Schwermetall-Pigmenten erzielbar ...

Die umweltfreundliche, allen Zwecken dienliche Wunderfarbe existiert leider noch nicht.

KARIN BRACK

Es gibt vieles, was uns von anderen Bauspenglereien unterscheidet. Dazu gehört vor allem

Erfahrung und Kompetenz.

Und genau dafür bürgen wir mit unserem Namen, seit bald 100 Jahren.



Jakob Scherrer Söhne AG
Allmendstrasse 7
8059 Zürich 2
Telefon 01 202 79 80
Telefax 01 202 79 90

Bau- und Apparatespenglerei, CUPOLUX-Lichtkuppeln und -Lichtbänder, Statische Entlüfter, Bleipresswerk

Zur zeitlichen Überbrückung bis zur Sanierungsphase der Küchen suchen wir **gebrauchte, guterhaltene, freistehende**

Gasherde

3- oder 4flammig mit Backofen.

Angebote bitte an:

BAUGENOSSENSCHAFT ROTACH

Nussbaumstrasse 16, 8003 Zürich

Telefon 01 454 13 13